

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

ersch. wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1837

Ahrensburg, Donnerstag, den 19. März 1891

14. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 17. März. In der am 12. d. M. abgehaltenen Kreisversammlung wurde der Kreishaushalt für 1891/92 die Einnahme und Ausgabe auf 339 000 M. festgesetzt. Durch das Loos weiden von den Kreismitgliedern in diesem Jahre aus: 1) aus dem Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer die Herren: Oppenheim, Neubof, Oberförster Feigig, Trittau, Jauch-Krummel, Henneberg-Poppenbüttel und der Abgeordnete für den Gerichtsbezirk Trittau an Stelle des verstorbenen Gutsbesizers Gumpel; 2) aus dem Wahlverbande der Landgemeinden die Herren: Delventhal-Lohbrügge, Hinrich-Trittau, Had-Mollbagen, Wagner-Poppenbüttel und Gendemann-Kethwischdorf; aus dem Wahlverbande der Städte die Herren: Oberbürgermeister Rauch, Bürgermeister Ruvoegel und Stadtverordneter Seligmann-Wandsbek und Bürgermeister Wegener-Reinfeld.

Die ausgelooften Kreisauschüßmitglieder: Oberbürgermeister Rauch, Wandsbek und Bürgermeister Neues-Oldesloe wurden wiedergewählt; an Stelle des verstorbenen Kreisdeputierten Gutsbesizers Gumpel wurde Graf von Schimmelmann-Ahrensburg zum Kreisdeputierten gewählt. Zum Mitgliede des Kreisauschüßes wurde Herr Gutsbesitzer Jauch-Krummel, zum Mitgliede der Einkommensteuer-Einschätzungskommission der bisherige Stellvertreter in dieser Kommission, Herr Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, und an dessen Stelle Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Jauch-Krummel, zum Mitgliede der Kreiserversatzkommission pro 1891/93 Herr Gemeindevorst. Meyer-Stubbendorf, zum Vorsitzenden der Kommission zur Klärung der Rechnung pro 1891/93 Herr Graf von Schimmelmann-Ahrensburg gewählt.

In Monat Februar sind folgenden 52 Personen im Kreise Stormarn Altersrenten bewilligt worden: Landw. Arbeiter Joh. Joh. Karl Schomader in Alt-Nahlstedt, 135 M.; Plaz-Parkier Joh. Christ. Schnauer in Wandsbek, Schulgasse, 191 M. 40 S.; Fabrikarbeiter Hurr. Fr. Kneisch (Kneise) in Wandsbek, Lübeckstraße 121, 135 M.; Waldarbeiter Hurr. Fr. Gerken in Lasbek, Dorf, 135 M.; Arbeiter Joh. Hinrich Kröger in Seefeld, 135 M.; Arbeiter Claus Fr. Witten in Lasbek, Dorf, 135 M.; Arbeiter Nicol. Friedr. Weber in Mönthagen, 163 M. 20 S.; Maurer Joh. Christ. Hurr. Hüb in Wandsbek,

Alte Feldstraße 14, 191 M. 40 S.; Fischer Hans Hurr. Ruge in Ahrensburg, 191 M. 40 S.; Gartenarbeiterin Magd. Dor. Elif. Kad, geb. Martens, in Wellingsbüttel, 106 M. 80 S.; Arbeiterin Anna M. Dor. Nuppenau, geb. Schacht in Nade, Gemeinde Wulfsfelde, 106 M. 80 S.; Hilfspolizist Claus Hurr. Briedt in Oldesloe, 191 M. 40 S.; Nachtwächter Hans Christ. Wandel in Süßen 106 M. 80 S.; landw. Arbeiter Joh. Hurr. Wilh. Christ. Schäfer in Tralauerholz, 135 M.; landw. Arbeiter Joh. Wilh. Steenbad in Wellingsbüttel, 135 M.; Arbeiter Hans Herm. Hurr. Meinz (Meins) in Steenrade, 135 M.; Echeuerfrau Anna Marg. Cath. Baad, geb. Hartnack, in Reinbek 106 M. 80 S.; Nachtwächter Claus Hurr. Dülfen in Willingsbüfen, 135 M.; Arbeiter Joh. Hurr. Dähne (Dehn) in Grönwohld, 106 M. 80 S.; landw. Arbeiter Hans Hurr. Nughase in Ahrensburg, 106 M. 80 S.; Nachtwächter und Schäfer Wilh. Fr. Hurr. Schümann in Westerau, 135 M.; Arbeiter Claus Hurr. Eggert in Heilsbopp, 135 M.; Tagelöhner Joh. Daniel Fischer in Trittau, 135 M.; Tagelöhner Joh. Hurr. Carlens in Gem. Wulfsfelde, 135 M.; Wochelöhner Joh. Chr. Gaman in Havigborst, Gem. Nebborst, 135 M.; landw. Arbeiter Hurr. Hurr. Ramm in Fliegenfelde, 135 M.; Nachtwächter und Arbeiter Hans Jörg. Fr. Kolbhorn (Kolbom) in Heidekamp, 106 M. 80 S.; Arbeiter Hurr. Fr. Müller in Eidebe, 135 M.; Arbeiter Carl Müller in Niendeel, 106 M. 80 S.; Arbeiterin Marg. Magd. Dor. Stut geb. Voh in Oldesloe, 106 M. 80 S.; Arbeiter Joh. Hurr. Voh in Steinfeld, 135 M.; Nacht- und Polizeiwächter Mart. Hurr. Dehn in Ahrensburg, 163 M. 20 S.; Anbauer und Nachtwächter Hans Hurr. Wohlfort in Lohbrügge, 135 M.; Stein-

schläger Joh. Fr. Hamann in Ahrensburg, 145 M.; Arbeiter Joh. Hurr. Niesen in Neubof, 135 M.; Steinschläger Joh. Eggert Drechbahn in Ahrensburg, 135 M.; Arbeiter Joh. Hurr. Nicol. Braamsiedt in Oldesloe, 135 M.; landw. Arbeiter Herm. Schacht in Vargebeide, 106 M. 80 S.; Jagdaufsicht Joh. Peter Hurr. Knaad in Ahrensburg, 191 M. 40 S.; Tagelöhner Hans Friedrich Vieherich in Trientborst, 135 M.; Arbeiter Chr. J. Karl Rogge (Ruhberg) in Kl. Schentenbera, 135 M.; Nachtwächter Hans Fr. Mohlsbagen in Schiffbek, 163 M. 20 S.; Arbeiter Chr. Egg. Hurr. Singelmann in Trittauerbeide,

135 M.; Brotträgerin Cath. Marg. Ww. Dwenger geb. Schäfer in Fischel, 106 M. 80 S.; landw. Arbeiter Joh. Dietr. Bink in Sael, 135 M.; Gartenarbeiter Joh. Wilh. Christoff in Tonndorf-Lobe, 135 M.; Kirchendiener Joachim Friedrich Michelsen in Kl. Weisenberg, 163 M. 20 S.; Arbeiter Asmus Hurr. Schröder in Oldesloe, 135 M.; Arbeiter Hans Joh. Fr. gen. Hinrich Krohn in Vargfeld, 135 M.; Arbeitsfrau Anna Sophie Griem, geb. Schmäfer in Trittau, 106 M. 80 S.; Arbeiter Hans Hurr. Gottl. Westphal in Hof-Fabrik bei Ahrensburg, 135 M.; Nachtwächter Hans Hurr. Gerken in Eidebe, 135 M.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen für 1891 finden statt am 7. April, Vorm. 11 Uhr in Vargfeld, am 8. April, Vor- und Nachmittags in Oldesloe, am 9. April, Vorm. 9 Uhr in Reinbek, am 11., 13. und 14. April in Wandsbek, am 14. April, Nachm. 2 Uhr in Harkesbeide und am 15. April, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr in Ahrensburg.

Ueber die gesetzl. Stellung der Kriegervereine hat sich der Bundesvorstand des Deutschen Kriegerbundes wie folgt geäußert: Die Kriegervereine stehen ausschließlich unter den Polizeibehörden bezw. dem Minister des Innern, nur wenn es sich um die Erlaubnis zum Führen einer Fahne handelt, wirkt das Kriegsministerium mit. Ein Recht zur Aufstellung bei Kaiserparaden steht keinem Vereine zu, die Erlaubnis dazu wird auf höheren Befehl durch das Generalkommando erteilt; berücksichtigt werden in erster Linie Militärvereine, welche dem deutschen Kriegerbunde angehören. Die Stellung der Bezirkskommandeure zu den Militärvereinen ist lediglich darauf begründet, daß man den Rath derselben gern hört und ihre Beihilfe erbittet, jedoch ist dieselbe keineswegs eine Kommando- oder Aufsichtsfähigkeit. Ebenso ist der Verkehr der Vereine mit den aktiven Truppen rein privater Natur. Ein Recht auf die Theilnahme am Kirchzuge oder der Parade der aktiven Truppen an Kaisergeburtstagen steht keinem Vereine zu; wo dies üblich ist es ein Höflichkeitakt, der meist durch eine Einladung zum Sedan- und Stiftungsfest erwidert wird.

* Ahrensburg, 18. März. In der am Montag stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Neubau eines Spritzenhauses nach dem von der Kommission vorgelegten Plane

beschlossen. Das Gebäude wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

—* Der Etat der Schulgemeinde Ahrensburg für 1891/92 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 12 961 M. 80 S. Die Ausgaben bestehen in a) Personallisten: 6669 M., welche von sämtlichen Schullehrern zu tragen sind und b) Reallisten: 6292 M. 80 S., welche von den Grund- und Hausbesitzern allein aufzubringen sind. Der diesjährige Etat ist wesentlich höher wie der vorjährige, da bei den Personallisten das Gehalt für die neuerrichtete siebente Lehrstelle hinzukommt und bei den Reallisten durch den Umbau zweier Schulklassen, die Anschaffung von Schulbüchern u. Turngeräthen zc. eine Mehrausgabe von etwa 1400 M. entsteht. Da das Schulkollegium beschloßen hat, die ganze Mehrausgabe, um die Aufnahme einer Anleihe zu vermeiden, auf den diesjährigen Etat zu übernehmen, so steht für die Haus- und Grundbesitzer eine merkliche Steigerung der Abgabenslast zu erwarten, die aber nur eine einmalige ist, da sich im folgenden Jahre die Ausgaben vermindern werden. Namentlich den Hausbesitzern der Gemeinde Ahrensburg wird die diesjährige Schulumlage etwas drückend vorkommen, da gleichzeitig eine Umänderung des Vertheilungsfußes eintritt, indem die Beiträge nicht mehr nach Tonnenzahl und Brandfassenwert, sondern nach Grund- und Gebäudesteuer aufgebracht werden, was eine merkliche Verschiebung der Lasten zu Ungunsten der Hausbesitzer zur Folge haben wird. Allerdings dürfte auch dies nur vorübergehend sein, da das in Beratung befindliche neue Schulgesetz später zu merklichen Veränderungen führen dürfte. Von den 6669 M. Personallisten werden 2325 M. durch die gesetzlich festgestellten Beiträge des Staates, 1000 M. durch den Zuschuß der königlichen Re-

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

—* Der Etat der Schulgemeinde Ahrensburg für 1891/92 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 12 961 M. 80 S. Die Ausgaben bestehen in a) Personallisten: 6669 M., welche von sämtlichen Schullehrern zu tragen sind und b) Reallisten: 6292 M. 80 S., welche von den Grund- und Hausbesitzern allein aufzubringen sind. Der diesjährige Etat ist wesentlich höher wie der vorjährige, da bei den Personallisten das Gehalt für die neuerrichtete siebente Lehrstelle hinzukommt und bei den Reallisten durch den Umbau zweier Schulklassen, die Anschaffung von Schulbüchern u. Turngeräthen zc. eine Mehrausgabe von etwa 1400 M. entsteht. Da das Schulkollegium beschloßen hat, die ganze Mehrausgabe, um die Aufnahme einer Anleihe zu vermeiden, auf den diesjährigen Etat zu übernehmen, so steht für die Haus- und Grundbesitzer eine merkliche Steigerung der Abgabenslast zu erwarten, die aber nur eine einmalige ist, da sich im folgenden Jahre die Ausgaben vermindern werden. Namentlich den Hausbesitzern der Gemeinde Ahrensburg wird die diesjährige Schulumlage etwas drückend vorkommen, da gleichzeitig eine Umänderung des Vertheilungsfußes eintritt, indem die Beiträge nicht mehr nach Tonnenzahl und Brandfassenwert, sondern nach Grund- und Gebäudesteuer aufgebracht werden, was eine merkliche Verschiebung der Lasten zu Ungunsten der Hausbesitzer zur Folge haben wird. Allerdings dürfte auch dies nur vorübergehend sein, da das in Beratung befindliche neue Schulgesetz später zu merklichen Veränderungen führen dürfte. Von den 6669 M. Personallisten werden 2325 M. durch die gesetzlich festgestellten Beiträge des Staates, 1000 M. durch den Zuschuß der königlichen Re-

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

gierung des Gebäudes wird, den Anforderungen des modernen Löschwesens entsprechend, geräumig und praktisch eingerichtet werden. Es bietet Raum für drei Spritzen und Geräthewagen, erbält einen Thurm von ca. 37 Fuß Höhe, mit Vorrichtungen zum Aufhängen und Trocknen der Schläuche, der gleichzeitig als Übungsplatz für den Steigerdienst benutzt werden kann. Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt und die Ausführung des Beschlusses, bezw. die Ueberwachung des Baues der Kommission überwiesen, welche die bisherigen Vorarbeiten gemacht. — Der Vorsitzende brachte dann noch einige eingelaufene Schreiben, verschiedene Gegenstände betreffend, zur Kenntniß der Versammlung.

Aus Irrung genesen.

Erzählung von Frances Burnett. Autorisirte deutsche Bearbeitung. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Frau Briarley ließ sich auf keine weiteren Erörterungen ein. Sie setzte das Baby nicht eben sehr sanft auf den nächsten Stuhl, fiel dann über die unglückliche Alte her, packte sie bei den Schultern und schüttelte sie, bis ihr die Haube vom Kopfe flog und auf ihrem Rücken herumtanzte, während ihr Mund sich abwechselnd öffnete und schloß wie von einem Uhrwerk bewegt.

„Du abscheulicher, hartherziger Drache, Du!“ schrie sie dabei. „Du boshaftes, nichts-nutziges Ding, Du! In Deinem ganzen Leben hast Du nichts Gut's gethan und kannst's nur nicht mit ansehen, wenn's Andere thun. Was kümmer' ich mich um Dein Geld; mir soll's recht sein, und wenn ich in meinem Leben nichts davon zu sehen krieg'. Durchprügeln würd' ich Dich, wenn Du erst neun Jahre wärst statt fünfundsneunzig, Du abscheulicher alter Drache!“

Ganz ermattet hielt sie endlich inne und ihr Baby auf den Arm nehmend begann sie laut zu weinen, während Großmutter Dixon, unfähig ein Wort zu sprechen und nur wild an ihrer Haube zerrend, in ihren Stuhl zurückgesunken war.

Einunddreißigstes Kapitel. Haworth's Vertheidiger.

Als Mrs. Haworth auf die Straße trat, versagten ihr die Füße fast den Dienst. Sie war stets viel und gern gelaufen, so lange sie auf dem Lande gelebt hatte, und auch jetzt noch machte sie gelegentlich ihre Gänge lieber zu Fuß, statt, wie es ihr Sohn freilich lieber gesehen hätte, sich der Equipage zu bedienen. Aber heute erschien ihr der Weg, der vor ihr lag, gar lang und ermüdend. Sie wußte, wohin sie ging.

„Das ist die Einzige, die ihn kennt und mir die Wahrheit sagen wird,“ sprach sie zu sich selbst. „Sie kann nicht so grausam gegen ihn eingenommen sein, sie ist ja eine Dame und kennt ihn so genau. Und wenn's wirklich wahr ist — aber ich glaub's nicht, Feme, lieber Sohn, ich glaub's nicht — so wird sie's mir mit Milde und Schonung mittheilen, und nicht wie Feme.“

„Aber ich glaub's nicht, Feme, lieber Sohn, ich glaub's nicht,“ sprach sie wieder und immer wieder zu sich selbst.

Ihre Gedanken schweiften rückwärts zu der ersten Stunde seines Lebens, als er, ein kräftiges, wohl entwickeltes Kind, auf ihren schwachen Armen gelegen hatte, ihr einziger Trost in ihrer unglücklichen Ehe. Dann wieder stand er als Knabe vor ihr, wie er aufwuchs und gedieh trotz Hunger und Kälte, wie er aufwuchs und gedieh trotz aller Unbill und Grausamkeit der Welt, die ihr das Herz brach und sie hüßlos der Mildthätigkeit

Anderer anheimfallen ließ. Immer war er gewedter und kühner gewesen als andere Knaben, und schon als Kind hatte er stets festgehalten an dem einmal gefassten Entschluß.

„Er ist immer gut zu mir gewesen,“ sagte sie sich; „als Kind und als Mann, niemals hat er mich vergessen, sondern stets in Liebe meiner gedacht. Wenn er wirklich in seinem Leben etwas Unrechtes gethan hätte, hätte ich es doch vor allen Andern bemerken müssen.“

Nahel Frensch war es, der sie sich in ihrer Seelenangst anvertrauen wollte; und als sie nun endlich das Ziel ihres Weges erreichte und den Gartenpfad zum Hause hinaufschritt, stand Nahel Frensch am Fenster und bemerkte voll Erstaunen ihre ungewöhnliche Blässe und Hinfälligkeit.

Draußen schien die Frühlingssonne so hell, daß es Madame Haworth, nachdem sie ins Zimmer getreten war, drinnen ganz dunkel erschien, und selbst nachdem sie sich niedergesetzt hatte, schien es ihr fast, als gehe alles Licht im Zimmer nur von Miß Frensch's Gestalt aus, die mit einem Gewande von zartem weißem Stoff bekleidet und mit gelben, stark duftenden Hyazinthen im Haar und in der Hand ihr gegenüber stand.

„Sie sind ermüdet,“ begann sie; „Sie hätten den Weg nicht zu Fuß machen sollen.“

Die alte Frau blickte schüchtern zu ihr auf.

„'s ist nicht das, Fräulein, 's ist etwas anderes.“

Mit einer plötzlichen Bewegung streckte sie nach diesen Worten Miß Frensch ihre Hand entgegen und fuhr fort:

„Ich kam hierher, um gewisse Dinge, die meinem Sohn angehen, zu erfahren — ich möchte sie von Ihnen erfahren, die Sie doch die Wahrheit wissen und mir nicht werden verbergen wollen.“

Miß Frensch war von Natur nicht eben sehr theilnehmend; es mochte wenige junge Damen von gleich großer Kälte und Besonnenheit in kritischen Augenblicken geben, und zudem hatte sie auch für Madame Haworth bisher niemals eine besondere Theilnahme gefühlt; aber bei diesen Worten empfand sie doch eine seltsame Verwirrung.

„Was wünschen Sie zu erfahren, worüber ich Ihnen Auskunft geben könnte?“ fragte sie, nicht in gleich sicherem Tone wie sonst.

Auf das, was jetzt geschah, war sie aber keineswegs vorbereitet und fast verlor sie für den Augenblick ihre gewohnte Ruhe: Madame Haworth fiel ihr zu Füßen und barg weinend ihren Kopf in den Falten ihres Kleides.

„Dreiunddreißig Jahre ist er jetzt alt,“ sprach sie schluchzend, nachdem sie sich ein wenig gesammelt hatte, „und noch habe ich nie einen Tag erlebt, wo er mich auch nur

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

gierung und 174 M durch die Ergebnisse des...

Ueber den Schluß der Geschäfte an Sonn- und Feiertagen nach den neuen Bestimmungen...

Altona, Geschworenengericht, 14. März. Am heutigen letzten Tage der ersten diesjährigen...

Kleine Mittheilungen.

Unter der Altonaer Garnison herrscht seit einigen Wochen der Typhus, an dem seit...

Ein Gänseier im Gewicht von 430 Gramm kaufte...

Der Streit zwischen dem Bürgermeister und den Stadträthen in Wilster ist durch...

In fidele Stimmung am Biertisch verkaufte ein Buchbinder in Schleswig ein...

In der Tritotagenfabrik von Köster in Neumünster...

mit einem Worte verlegt hätte. Er ist der Stolz...

Die gelben Hyazinthen fielen aus Miß Frenchs Hand...

„Wer hat Ihnen das gesagt?“

„Wenn's wahr ist — aber ich glaub's nicht, nein, ich glaub's nicht — wenn's wahr ist, was ist mir, die ich ihn geliebt und immer so hoch gehalten habe, was ist mir dann noch übrig — wo ist dann mein Sohn, für den ich Tag und Nacht Gott gedankt hab'?“

„Wo ist dann mein Sohn?“

Feuer, das jedoch durch rechtzeitiges Eingreifen der Feuerwehr bald gelöscht wurde.

Die Maurer-Handlanger in Elmshorn treten mit der Forderung auf, vom 1. Mai d. J. an für zehnstündige Arbeitszeit einen Tagelohn von 3,50 M zu erhalten.

Die Malermeister in Elmshorn haben es rundweg abgelehnt, den von den Gehülften vorgelegten Lohnarif, namentlich aber die geforderte zehnstündige Arbeitszeit, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zu bewilligen.

Hamburg.

Herr Senator Dr. Hackmann hatte die acht Feuerwehrleute, welche sich bei dem Feuer in der 2. Elbstraße in hervorragender Weise ausgezeichnet hatten, zu sich beschieden, um als oberster Chef der Feuerwehr ihnen seine herzlichste Anerkennung ihres aufopferungsvollen Verhaltens auszusprechen.

Der Verein selbständiger Milchhändler für Hamburg, Altona und Umgegend hielt in den letzten Tagen zwei Versammlungen ab, von welchen die erste sich mit inneren Vereinsverhältnissen bezog.

Die Helbing'sche Dampfbrennerei in Wandsbek, welche bekanntlich vor zwei Jahren in ein Aktien-Unternehmen umgewandelt wurde und im vorigen Jahre 7 pCt. Dividende erzielte, kann nach ihrer abgegebenen Erklärung eine Dividende überhaupt nicht verteilen.

Der 7 1/2 Fuß lange Walfisch, welcher von B. F. Stühr angekauft ist, befindet sich auf der Reise nach hier.

Die Ausstellung des Kolofes dürfte demnach am Ende der Woche beginnen.

Miß French beugte sich nieder, um ihre Hyazinthen aufzuheben.

„Wollen sie mir Glauben schenken?“ fragte sie, nachdem sie sich wieder erhoben hatte.

„Ja, Miß, ich weiß, daß ich Ihren Worten Glauben schenken kann, — Gott sei Dank!“

„Ja, das können Sie,“ entgegnete Miß French, ohne durch ein Zucken der Wimpern ihr Empfinden zu verrathen.

Sie hob die unglückliche Mutter lieblich aus ihrer knienden Stellung empor, nöthigte sie, sich auf einen Lehnsessel niederzusetzen und trat dann selbst einige Schritte zurück.

„Er hat mehr Gutes in und für Broxton gethan als irgend ein lebender Mensch. Er hat die Stadt zu dem gemacht, was sie ist. Die Leute, die ihn jetzt mit ihrem Haß verfolgen und Uebles von ihm reden, sind zumeist diejenigen, an die er die meisten Wohlthaten verschwenket hat.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Sonnabend die Deputation des elsäß-lothringischen Landes-Ausschusses im Ritteraal des königl. Schlosses in seiner Audienz.

Bekanntlich ist der 1. April d. J. als Zeitpunkt der Vereinigung Helgolands mit der preussischen Monarchie vorgesehen, und wird an diesem Tage nach dem Gesetz vom 15. Dezember v. J. auch die Verfassung des Deutschen Reiches mit Ausnahme des Abschnittes VI mit den Zoll- und Handels-Verträgen auf der Insel in Kraft treten.

Ein offizieller Berliner Brief der W. Polit. Corr. stellt eine Reform des preussischen Wahlgesetzes in Aussicht.

In der Hedwigskirche in Berlin fand am...

ich, daß es wahr ist. Man hat noch schlechtere Dinge gesagt über Leute, die eine läbliche Nachrede ebenso wenig verdienen wie er.

Nachdem sie einmal begonnen hatte, fand sie leicht noch mancherlei, was sie zu Haworths Lobe und zu seiner Rechtfertigung anführen konnte.

„Ich wußte, daß es nicht wahr sein konnte,“ sagte sie, noch immer schluchzend.

„Oh, wenn ich denke,“ fuhr sie mit glücklichem Lächeln fort, „wie ich doch so schlecht sein konnte, mich von solchen Gedanken quälen zu lassen, während ich doch so wohl wußte, daß es niemals wahr sein

Dienstag die Trauerfeier für Windthorst in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung hervorragender Personen statt.

Die Zahl der Altersrenten, die bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und acht zugelassenen Kassenanstaltungen im Laufe des Monats Februar angemeldet worden sind, übersteigt nach der im Reichs-Versicherungsamt geführten Kontrolle die Zahl der Anmeldungen vom Monat Januar um ein Bedeutendes.

Der Zug der Arbeiter nach dem Westen hat, so schreibt der „Reichs- und Staatsanz.“, im Regierungsbezirk Gumbinnen bei der letzten Volkszählung zu dem Ergebnis geführt, daß in vielen dortigen Kreisen die Bevölkerung gegen das Jahr 1885 theils zurückgegangen ist, theils sich nur unmerklich vermehrt hat.

Der Reichstag erledigte am Dienstag die 3. Berathung des Etats, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 102 435 132 M. balanzirt.

Ausland.

Italien.

Der seit einiger Zeit schwer erkrankte Prinz Jerome Napoleon ist am Montag Abend 7 Uhr in Rom gestorben.

Rußland.

Die russischen Blätter bringen eine vom Medizinaldepartement ausgehende Bevölkerungsstatistik Rußlands, welche sich allerdings auf mehr als zwei Jahre zurückbezieht, indessen dafür um so mehr als zuverlässig betrachtet werden darf.

Afrika.

Aus Bagamoyo wird dem „V. Z.“ gemeldet: Major von Wismann ist mit dem größten Theile seines Expeditionscorps hier angekommen.

„Wäre ich nicht ein wenig besser, ich hätte mich nicht so sehr über mich selbst aufzuheben.“

Als Madame Haworth endlich gegangen war, warf sich Miß French einigermassen ermattet auf den Stuhl, auf dem sie gesessen hatte; sie war thatsächlich angegriffen.

„Aber in demselben Augenblick hörte sie schwere Männertritte im Nebenzimmer; hastig erhob sie sich und richtete ihre Blicke auf die zu demselben führende Thür, die während des Gesprächs mit Madame Haworth angelehnt, aber nicht geschlossen gewesen war.“

„Ich wußte, daß es nicht wahr sein konnte,“ sagte sie, noch immer schluchzend.

„Darf ich offen zu Ihnen sprechen?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Nachrichte... Die 14. folgen... Die gr... in dieser... durch die... Ermordung... Am 13. d... dieses ab... Sigi... war, sind... Geschwore... übrigen dr... mochten... amerikan... Einstimmig... auf einen... der Volks... baren Wei... stürmt, un... waren vie... den neun... wurden n... Sternenn... Wuth des... sich nicht... vorzugehen... in üblicher... und dieser... Personen.“... Urtheil de... verhaftet... Anderen g... dieselben g... Stadt von... rechte Volk... drohen, so... Italiener... Waffia mi... lange dürf... einige der... Italiener... rufen we... Gouverneu... Sendung... Ne w... Meldung... French's... Kranken u... unter dem... „Wä... gegangen... hört —... gut, daß... Miß... die in se... aufstieg, ... würde.“... „Es... fuhr Ha... jedes W... „Wä... mit eine... zimmer... gelobte i... Urtheilen... verurthei... das und... Er... und stüt... „Da... wenden... gewesen... den Sch... meinen... fahren... wollen z... sehen... das hab... es ist... „Id... French;... sang an... „Si...

Amerika.

Nachrichten aus Chile besagen, daß jetzt die gesamte Armee mit Ausnahme der Garnison von Santiago sich den Aufständigen angeschlossen hat. Das ganze südliche Chile sei in der Gewalt der Insurgenten. Gleichwohl scheinen diese ihrer Sache noch nicht ganz sicher zu sein. Wenigstens hat der National-Kongreß von Chile die französische Regierung erlucht, die gegenwärtig in Louisa im Bau begriffenen chilenischen Schiffe nicht abgeben zu lassen, da der Präsident Balmaceda dieselben zur Bekämpfung der Streitkräfte des Kongresses benutzen könnte.

Die „Times“ melden aus Santiago vom 14. folgende Einzelheiten über die am 6. d. M. stattgefundene Schlacht bei Ojo al Monte: Oberst Nobles verließ durch den Mangel an Proviant gezwungen seine feste Stellung auf dem Sebastopolberge und griff mit 1200 Mann die aus etwa 2500 Mann bestehenden Kongreßtruppen an. Durch das Aufziehen einer Parlamentärsfahne wurde er veranlaßt, sich in Unterhandlungen einzulassen, während derselben wurde von den Aufständigen plötzlich ein vernichtendes Feuer eröffnet. Oberst Nobles fiel von 17 Kugeln durchbohrt. Balmaceda giebt jetzt selbst zu, daß die ganze Provinz Tarapaca sich in den Händen der Aufständigen befinde.

Die große nordamerikanische Stadt New Orleans ist dieser Tage der Schauplatz unerhörter Vorgänge gewesen. Wir haben seiner Zeit über die durch die dortige italienische Mafia veranlaßte Ermordung des Polizeidirektors Hennessy berichtet. Am 13. d. Mts. ist nun der Prozeß gegen die dieses abscheulichen Verbrechens beschuldigten neun Sicilianer beendet worden, und wie vorausgesehen war, sind sechs freigesprochen, während sich die übrigen drei Angeklagten nicht zu einigen verstanden, da Verurtheilungen durch die nordamerikanischen Schwurgerichte bekanntlich mit Einstimmigkeit erfolgen müssen. Die schon vorher auf einen bedenklichen Grad gesteigerte Erbitterung der Volksmenge machte sich hierauf in furchtbarer Weise Luft. Das Stadtgefängniß wurde erlöhrt, und ehe die Behörden es hindern konnten, waren vier, nach anderen Nachrichten sechs von den neun Eingelieferten ergriffen; zwei derselben wurden niedergeschossen, zwei an den nächsten Laternenpfählen auf der Straße aufgehängt. Die Wuth des Pöbels war so maßlos, daß die Polizei sich nicht getraute, mit Gewalt gegen denselben vorzugehen. Die Leichen der Gelynchten wurden in üblicher Weise vom Todtenbeschaumer untersucht, und dieser konstatarie „ermordet durch unbekannt Personen.“ Kein einziger Derjenigen, die das Urtheil des „Nichters Lynch“ vollstreckt haben, ist verhaftet worden; die Einen sind geflüchtet, die Anderen gehen frei umher. Die Polizei mag nicht, dieselben zu verhaften. Und das geschieht in einer Stadt von nahezu 300 000 Einwohnern! Aufgeregte Volksmassen ziehen durch die Straßen und drohen, sämtliche in der Stadt befindlichen Italiener umzubringen. Andererseits tritt die Mafia mit erneutem Terrorismus auf, und nicht lange dürfte es dauern, so werden wenigstens einige der Mörder der Gelynchten der Rache der Italiener zum Opfer gefallen sein. Entsetzliche Unruhen werden in Folge dessen befürchtet. Der Gouverneur hat nach Newyork depeßchirt und um Sendung von Truppen gebeten.

Newyork, 14. März. Nach hier eingegangener Meldung brach in der vergangenen Mitternacht im Frennhause zu Nashville Feuer aus, wobei sechs der Kranken umlamen. Gegen 500 andere Kranke wurden unter Bewachung in der Haupthalle untergebracht,

entsprangen jedoch sämmtlich, als die Flammen auch diesen Theil erreichten.

Mannigfaltiges.

Infanteriehelm. Die „Saale-Ztg.“ meldet aus Magdeburg: Durch Allerhöchsten Befehl ist angeordnet, daß bei sämmtlichen Infanterie- Truppen theilen und den Pionieren der vordere Helmzirkel, welcher erst seit kurzer Zeit von der ihn einschließenden Messingschiene befreit war, wieder mit dieser Einfassung zu versehen ist.

Ein bedauerlicher Eisenbahnunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend bei Olkatz an der deutsch-russischen Grenze. Ein Personenzug stieß mit einem Güterzuge zusammen; zwei Güterwagen, in denen sich Petroleum befand, explodirten, wodurch mehrere Waggons in Brand gerietzen und völlig vernichtet wurden. Fünf Menschenleben gingen zu Grunde, und zwar wurden die Personen vom Zugpersonal und zwei Passagiere getödtet; überdies erhielt eine größere Anzahl meist schwere Verwundungen.

Französische Justiz. Vor den Geschworenen des Departements Lot und Garonne stand dieser Tage ein Bauer, Namens Argouin, angeklagt der schweren Körperverletzung und des hinterlistigen Ueberfalles. Die Bäuerin hatte sich mit einem Freunde Argouins eingelassen, und der Bauer war dahinter gekommen. Er zwang nun seine Frau, dem Geliebten ein nächliches Stellweiden zu geben und als Ort desselben die Scheune anzugeben. Dort wollte er an dem Verräther Rache nehmen, und die Gattin sollte bei der Züchtigung anwesend sein. Zur angegebenen Stunde erschien der Galan zum Rendezvous — kaum war er jedoch in die Scheune getreten, als ihm Argouin eine Flasche Vitriol ins Gesicht goß, während die Bäuerin mit der Laterne in der Hand daneben stand. Die ägende Flüssigkeit hat fürchterlich gewirkt: das ganze Gesicht ist verbrannt, die Augen ausgeronnen, und lebenslängliches Siechtum ist die Folge dieses letzten Rendezvous. Die Geschworenen sprachen, trotzdem der hier kurz stizirte Sachverhalt festgestellt wurde, den Bauer Argouin von Schuld und Strafe frei.

Zur Warnung. Vom Schöffengericht Eisfeld wurde ein Ziegelarbeiter zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er auf einige Wochen, in welchen er Krankegelb aus der Distriktenkassa bezogen, anderwärts seine volle Arbeit verrichtet hat.

Eine zahlreiche Familie. Trier, 10. März. Der verwitweten Frau Beder in St. Annual wurde dieser Tage das zweite Ur-Urenkelchen geboren. Die Greisin zählt gegenwärtig 88 Jahre und ist geistig wie körperlich noch überaus rüstig. Aus ihrer Ehe mit dem Landwirth Philipp Beder entsprossen fünf Kinder, die sämmtlich noch am Leben sind. Die Matrone besitzt ferner 34 Enkel, 84 Urenkel und 2 Ur-Urenkel. Ihrer Nachkommen sind also insgesamt 125.

Ermordung eines Deutschen. Eine vor Kurzem in der Nähe der Staaten-Insel bei Newyork im Wasser aufgefunden Leiche ist als diejenige des Kaufmannes Karl Emanuel Ruttiger aus Stuttgart festgestellt worden, welcher am 31. Dezember v. J. in Begleitung des Engländers William Wright aus Liverpool abgelegte. In dem Halbe der Leiche war ein mit zwei „W“ gezeichnetes Taschentuch fest eingeklopft gefunden worden. Die Polizei fahndet auf Wright.

Mormonenauswanderung nach Mexiko. Man schreibt aus Newyork, den 3. März: „Schon seit einiger Zeit ist im Staate Utah eine stetige, wenn auch geräuschlose Auswanderung von Mormonen nach Mexiko wahrnehmbar. Die „heiligen der letzten Tage“ haben im Staate Chihuahua eine 125 Meilen lange und 15 Meilen breite Strecke Landes gekauft, die sie nach und nach besiedeln werden. Im ganzen Gebiete von Utah bereiten sich die Mormonen, wie

es den Anschein hat, zum Verlassen ihrer bisherigen Wohnsitze vor, um nach dem Süden zu wandern, wo sie „ihres Glaubens“ leben können. Man glaubt, daß im Laufe des Sommers mindestens 2000 mormonische Familien das neue gelobte Land aufsuchen werden.“

Unglückliche Böhmen in Amerika. Eine Zeitung in Newyork veröffentlicht einen haarsträubenden Bericht einer Anzahl böhmischer Auswanderer, welche nach ihrer Ankunft in Newyork sich als Arbeiter bei den Eisenbahnen im westlichen Virginien anwerben ließen. Sie werden dort wie Sklaven behandelt, wegen der geringfügigsten Vergehen grausam gepeinigt, schlecht befristet und genöthigt, nach 15stündiger Arbeit im Freien auf bloßer Erde zu schlafen. Ein mißglückter Fuchsvoruch verschlimmerte ihre traurige Lage. Des Englischen unkundig, unterzeichneten sie in Newyork einen bindenden Kontrakt, welcher das Eingreifen der Behörden oder des zuständigen Konsulates erschwerte.

Reicher Kindersegen. Einem in Fischeln bei Krefeld wohnenden Beamten wurden Vierlinge, drei Mädchen und ein Knabe, geboren, die alle vier gesund und munter sind. Vor nicht ganz einem Jahre wurden dem Manne Zwillinge geboren.

Der belohnte „Korb“. Vor einiger Zeit verstarb in Hamburg ein sehr vermöglicher Handwerker, unverheiratet, und setzte u. A. einer Wittve ein Legat von 12 000 Mk. aus. Dasselbe war von einem Briefe begleitet, den der Verstorbene kurz vor seinem Tode geschrieben hatte. In demselben wird die Hinterlassenschaft an die Wittve damit beauftragt, daß sie dem Testator vor etwa dreißig Jahren, als er um ihre Hand anhielt, einen Korb gegeben habe. Diefem hochherzigen Entschlusse habe er es zu verdanken, daß er seine Jahre in Ruhe verleben durfte.

Einem Einblick in die Küche des Sultans gewinnen wir durch die Schilderung einer Französin. Das Küchenbuzget des Sultans, so erzählt die Dame, beträgt 1 Mill. Frs., also eine recht artige Summe. Doch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß schon ein altes türkisches Sprichwort sagt, es könnten sich von den Brotsamen, die vom Tisch des Padißchah fallen, täglich 1500 Menschen sättigen. Die türkische Sitte kennt keinen Speisesalon, und so wird die Tafel bald in diesem, bald in jenem Salon aufgeschlagen, wie es gerade dem Sultan die Laune einzieht. Die Küchenfreid nehmen einen Raum von 3000 Quadratmeter ein, und in ihnen tummelt sich ein ganzes Heer Angestellter. Die Lieblingsgerichte des Sultans bestehen aus Tschitscheleb, am Speiß gebratenes Fleisch, ferner aus Gemüsen, die aus allen Theilen des Reiches in die Küche gebracht werden, aus dem Asmalabak, einer Art großen Kürbis, und aus einer Menge von Cremeforten, Sorbetts und Süßigkeiten, die ihren Namen aus der blumenreichen Redeweise der Orientalen erhalten. So heißen sie „Süßigkeiten des Himmels“ oder „duftende Lippen“. Der Sultan speißt, wenn nicht ein offizielles Diner ist, immer allein an einem silbernen Tische. Die Schüsseln kommen versegelt aus der Küche, und die Siegel hat dort kein Geringerer angelegt, als Osman Pascha, der Feld von Blenna.

Die Gefahren des Telephons. Aus Kopenhagen wird folgende ergötzliche Geschichte gemeldet: Ein Kaufmann aus der Provinz war nach der Hauptstadt gekommen, um größere Einkäufe zu machen; er wandte sich zu dem Zweck an einen Großhändler und bestellte auf dessen Komptor eine ansehnliche Partie verschiedener Handelsartikel. Nachdem er hierauf die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein genommen hatte, kehrte er nach dem erwähnten Komptor zurück, um anzufragen, ob das Bestellte erpedit sei. Als nun einer der Komptoristen antwortete, daß er per Telephon bei dem Chef anfragen wolle, der sich auf dem Lager befinde, bat der Provinziale, ihn das Telephon, welches ihm neu sei, benutzen zu lassen; er wolle

mit dem Chef selbst sprechen. Der Kommiss gestattete dies gern, wurde jedoch etwas bedenklich, als der Kaufmann gleich darauf zornigen Anlitzes seinen Hut nahm und ohne Abschied das Lokal verließ. Bei der Heimkehr des Chefs zeigte sich, daß dieser, in der Meinung, sein Komptorist siehe am Telephon, geantwortet hatte: „Ja, ich weiß aber wahrhaftig nicht, ob ich dem Herr Kredit geben soll, oder nicht.“ Der Provinziale suchte sich gleich nachher einen andern Großhändler.

Reicher Kindersegen. In der Zeitschrift für wandernde Künstler und Meßleute, „Der Komet“, steht eine Anzeige, in welcher ein Zirkusbesitzer bekannt macht, daß ihm der 19. Sohn geboren wurde. Zu gleicher Zeit theilt der glückliche Vater mit, daß sein sämmtliches Künstlerpersonal nur aus seinen eigenen Kindern besteht.

Kanzleisil. Ein Gerichtsvollzieher in N. pfändete einer Frau, die zum zweiten Male verheiratet war, ein Schwein, das noch aus ihrer ersten Wirthschaft stammte, und trug folgenden Vermerk in das Protokoll ein: „Gepfändet ein Schwein aus erster Ehe.“

Südbolsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Späterdorf. Die hiesige freiwillige Feuerwehrt hat für ihre erfolgreiche Thätigkeit bei dem am 23. Februar hier stattgehabten Feuer von der Landesbrandkasse 40 Mark als Belohnung erhalten.

Die Unterstützung der freiwilligen Feuerwehren ist u. A. auch Gegenstand der Beratung in der letzten Tagung des Provinzial-Landtages gewesen. Der dahin zielende Antrag ist dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung und Erledigung überwiesen worden, mit dem Zusatze, daß dem Provinzialauschuß hierzu die Summe von 15 000 Mk. zur Verfügung gestellt werde und diese Summe zur Hälfte aus dem Etat der allgemeinen Verwaltung und zur Hälfte aus dem Etat der Landesbrandkasse zu entnehmen sei, und ferner, daß außer den freiwilligen Feuerwehren auch bedürftige Landgemeinden und Löschverbände zu berücksichtigen sind.

Schiffbet. Am Freitag Morgen 3¼ Uhr wurde die freiwillige Feuerwehrt Schiffbet alarmirt; es brannte in dem Hause des Schuhmachers Hinz. Die Wehrt griff das Feuer energisch und so erfolgreich an, daß es nicht allein auf seinen Herd beschränkt wurde, sondern auch noch die Hälfte des Gebäudes sieben blieb. Die freiwillige Feuerwehrt der Zutefabrik half noch kurze Zeit beim Ablöschen, die ferner erschienenen Wehren von Ritz-Steinbeck und Dejendorf kamen nicht mehr in Thätigkeit.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Das Mittel der Arbeiter. Rödemis bei Hufum. Seit Frühjahr 1886 litt ich an Unterleibsbeschwerden, namentlich Verstopfung, Blähungen und zwar so stark, daß sich öfters Erbrechen einstellte. Im Sommer fing ich nun mit dem Gebrauch der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) an und verpflire seitdem bedeutende Besserung, der Stuhlgang ist regelmäßig, das Erbrechen hat ganz aufgehört. Ich nehme jetzt nur alle acht Tage 2 Pillen, so daß ich Ihr Präparat als ein gutes reelles Hausmittel empfehlen kann. Hans Horst, Arbeiter. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silze, Wofschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Unübertroffen in Feinheit u. Milde u. seit zehn Jahren bewährt. Holländ. Tabak 10 Bunder lose i. Ventel sco. 8 Mk. nur bei B. Beder in Seesen a. Harz.

Zweihunddreißigstes Kapitel. Christiane Murdoch.

Christiane hatte niemals offen mit Murdoch über seine geheime Arbeit gesprochen. Er war sich stets bewußt, daß sie seine innersten Gedanken über diesen Gegenstand kannte und verstand; er hatte das fast von Anfang an auf ihrem Gesichte gelesen, und doch hatten sie kaum jemals einige wenige Worte über diesen Gegenstand gewechselt. Seit Murdoch seinen Entschluß einmal gefaßt hatte, war er in demselben niemals wankend geworden. Welches auch am Tage seine Arbeit gewesen und wie spät er auch am Abend nach Hause zurückgekehrt sein mochte, nie legte er sich zur Ruhe, ehe er nicht der Arbeit am Modell eine gewisse Anzahl von Stunden gewidmet hatte. Oft hörten Christiane und seine Mutter ihn noch lange nach Mitternacht in seinem verschlossenen Zimmer arbeiten. Er wurde allmählich hager und hohlköpfig, aber er sprach niemals über den Fortgang seiner Arbeit, und sie wußten nicht, ob er hoffnungsvoll oder verzweifelt derselben gegenüber stand. Ohne viel von den beiden weiblichen Gliedern des kleinen Haushalts zu sehen, fühlte sich Murdoch dennoch fast beständig verantwortlich, an sie zu denken, namentlich Christiane Murdoch schwebte ihm seit jenem Zusammentreffen mit ihr auf dem Friedhof beinahe unablässig vor Augen. Mehr als einmal glaubte er, oft mit überraschender Deutlichkeit, die Worte ihrer sterbenden

Mutter zu vernahmen: „Sie sitzt da und sieht mich an und sagt nichts. Sie fragt nichts, aber ihre Augen zwingen mich, zu sprechen.“

Er war sich stets bewußt, von ihr beobachtet zu werden. Oft begegneten, wenn er plötzlich aufsaß, seine Blicke den ihrigen, und immer wieder fühlte er sich dadurch wie betroffen und verwirrt. Er wußte, daß sie mit einer gewissen Spannung sein Thun und Treiben verfolgte, und daß sie für sich selbst oft die Lösung von Fragen versuchte, um deren Beantwortung sie ihn weder bitten mochte noch konnte.

„Wenn ich es aufgab oder in meinem Entschlusse auch nur wankend würde,“ sprach er zu sich selbst, „würde sie es bemerken, ohne daß ich ihr auch nur ein Wort zu sagen brauchte.“

Sie hatte sich allmählich zu einer Schönheit von allerdings etwas dunklem, ausländischen Typus entwickelt. Das zarte Olivendraun ihres Teints und die dicke Fülle ihres glänzenden schwarzen Haars machten sie, eben ihrer Seltsamkeit wegen, gar häufig zum Gesprächsgegenstand der Broxtoner Gesellschaft, die, wie die Gesellschaft jeder kleinen Stadt, nichts irgendwie Bemerkenswerthes mit ihrer Kritik verschonte. (Fortsetzung folgt).

„Ich habe es gewußt seit den ersten Tagen meines Hierseins. Glaubten Sie, es wäre ein Geheimniß?“

Es überließ ihn heiß und kalt, als er nach diesen Worten zu ihr aufblickte.

„Dann, beim heiligen Georg! dann hatten Sie einen Grund zu sagen, was Sie meiner Mutter gesagt haben. Welches war dieser Grund?“

Schweigend sah sie einen Augenblick aus dem offenen Fenster über den im bunten Frühlingschmuck prangenden Garten. Ihre Augen verfolgten einige Sekunden lang ein paar über einer purpurrothen Hyacinthe sich schaukelnde gelbe Schmetterlinge, ehe sie antwortete, und als sie das that, klangen ihre langsam gesprochenen Worte fast wie abwesend.

„Ich weiß den Grund nicht,“ sagte sie.

„Es war allerdings seltsam, daß ich das thun mußte.“

„Um mir etwas zu ersparen, thaten Sie es nicht. Das liegt auf der Hand.“

„Nein, um ihnen etwas zu ersparen, that ich's nicht, Mitleid ist meinem Herzen ziemlich fremd, aber ich glaube, ich wollte sie für den Augenblick schonen, als ich es that.“

„Es ist allerdings seltsam, daß ich das thun mußte,“ fügte sie leise und nachdenklich hinzu.

„Wäre meine Mutter zu jemand Anders gegangen und hätte dort die Wahrheit gehört — es wäre ihr Tod gewesen. Es ist gut, daß sie hierher kam.“

Miss French bemerkte die dunkle Röthe, die in seinem Gesichte bis zu den Schläfen aufstieg, und sie wußte, was nun kommen würde.

„Es ist Alles wahr, beim — — —“ fuhr Hawth heraus. „Es ist alles wahr, jedes Wort!“

„Während ich dort drinnen,“ fuhr er mit einer Handbewegung nach dem Nebenzimmer fort, „Ihr Gespräch mit anhörte, gelobte ich mir, Ihnen Alles zu bekennen. Urtheilen Sie über mich, wie sie wollen, verurtheilen Sie mich — es ist Alles wahr, das und noch mehr.“

Er ließ sich auf einen Stuhl niedersinken und stützte den Kopf auf die Hand.

„Das Glück beginnt sich gegen mich zu wenden — noch ist es niemals gegen mich gewesen. Ich hoffte vom Glück, daß es über den Schmerz ersparen würde, jemals über meinen früheren Lebenswandel etwas zu erfahren. An dem Tage, da sie es in seiner vollen Wahrheit erfährt, ist's um mich geschehen. Aber Sie sollten's wenigstens wissen, das habe ich mir da drinnen gelobt. Ja, es ist Alles wahr, das und noch mehr.“

„Ich habe es gewußt,“ bemerkte Miss French; „ich habe es gewußt von Anfang an.“

„Sie wußten es! Sie?“

[4]

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahstedt. Monat Februar. Geboren.

Am 1. Tochter dem Zimmermann Karl Friedrich Wilhelm Hennings zu Hinfshenfelde. 2. Unehel. Kind weibl. Geschlechts zu Oldenfelde. 2. Tochter dem Maschinenbauer Fritz Hermann Bagt zu Hinfshenfelde. 3. Tochter dem Arbeiter Heinrich August Otto Meier zu Hinfshenfelde. 4. Tochter dem Revierjäger Carl Bernhard Wolff Thormählen zu Alt-Nahstedt. 6. Zwillinge (Söhne) dem Kätner Josim Hermann Hinrich Kump zu Neu-Nahstedt. 8. Tochter dem Bierbrauer Christian Friedrich Schwarzkopf zu Hinfshenfelde. 9. Sohn dem Landmann Hinrich Wilhelm Grimm zu Alt-Nahstedt. 11. Sohn dem Arbeiter Johann Hinrich Boels zu Meindorf. 11. Sohn dem Bäckermeister Friedrich Anton Ludwig Lude zu Hinfshenfelde. 12. Unehel. Kind weiblichen Geschlechts zu Tonndorf. 14. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Ferdinand Ahrens zu Hinfshenfelde. 17. Sohn dem Tischler Wilhelm Friedrich Strohschen zu Hinfshenfelde. 18. Sohn dem Arbeiter Christian Julius Badtreen zu Meindorf. 19. Sohn dem Müller Johann Friedrich Müller zu Hinfshenfelde. 22. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Friedrich Ott zu Tonndorf. 23. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Martin Hohmann zu Hinfshenfelde. 24. Tochter dem Zigarrenarbeiter Hans Hinrich August Nordmann zu Hinfshenfelde. 24. Sohn dem Arbeiter Peter August Aughaas zu Oldenfelde. 27. Tochter dem Arbeiter Claus Christian Hinrich Brüggemann zu Hinfshenfelde. 27. Zwillinge (Töchter) dem Arbeiter Heinrich Adolf Friedrich Kisch zu Hinfshenfelde.

Berehelicht. Am 22. Dienstherrn Theodor Christian Haß zu Tonndorf mit der Dienstmagd Flora Catharina Luise Plath zu Alt-Nahstedt. Gestorben.

Am 3. Catharina Bertha Dabelstein zu Braaf, 11 Monat. 5. Hermann Bernat zu Oldenfelde, 11 Tage. 7. Ehefrau Catharina Margaretha Magdalena Hinfsh, geb. Weispfal, zu Braaf, 68 Jahr 6 Monat 14 Tage. 9. Arbeiter Rudolf Wilhelm Frehe zu Hinfshenfelde, 84 Jahr 1 Monat 5 Tage. 10. Wittve Kirsten Marie Schwarz, geb. Christensen, zu Hinfshenfelde, 42 Jahr 11 Monat 24 Tage. 20. Altenheiter Johann Joachim Dohrendorf zu Meindorf, 78 Jahr 2 Monat 28 Tage. 22. Bertha Frieda Amanda Deppe zu Stapelfeld, 1 Jahr 25 Tage. 23. Arbeiter Peter Hinrich Schüler zu Hinfshenfelde, 69 Jahr 11 Monat 10 Tage.

Anzeigen.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bünningstedt Band I — Blatt 5 — auf den Namen des Hufners Caspar Wilhelm Hohmann in Bünningstedt eingetragene, in Bünningstedt belegene Grundstück

am 12ten Mai 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 373,63 Tblr. Reinertrag und einer Fläche von 48,326 Hektar zur Grundsteuer mit 270 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederlebenden Gebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgelbes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15ten Mai 1891, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, den 11. März 1891.

Rönlingsches Amtsgericht.

gez. Hellborn.

Veröffentlicht: Moritz,

Gerichtsschreiber.

Auction

Am Dienstag, 24. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll in Ahrensburg am 1. q. Nonneel 1. das Spritzenhaus, zum Abbruch, 2. die alte Bezirks-Spritze, 3. 1 Wasserwagen, 4. eine Partie Schläuche unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. Ahrensburg, den 12. März 1891. Der Amtsvorsteher. C. Graf Schimmelmann.

Holz-Auction.

Am Sonnabend, 28. März 1891, Vormittags 10 Uhr, werden im Forstrevier Beimoor Gehege Reubuschtoppel folgende Holzspecien, als: ca. 250 m. Birkenholz, 80 Haufen Birkenbusch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Versammlungsort: beim Gastwirth Schilling in Beimoor. Ahrensburg, den 18. März 1891.

Ahrens, Gutsinspector.

Zur Konfirmation empfehle

Gesangbücher,

sehr elegant gebunden mit Goldschnitt von 2 M. 75 s. an, einfacher gebundene a 1 M. 80 s. E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Eine fast neue Dampfdreischmaschine

mit 8-pferd. Locomobile, das Korn rein in Säcke liefernd, ist gegen baare Zahlung für jeden Preis zu kaufen von Ahrensburg H. Peemöller.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Zur Konfirmation empfehle

Gratulationskarten, Gesangbücher u. passende Geschenke. W. Seidenfaden, Ahrensburg.

Delicatessen!

Lachs, marinirt in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Honig 2c. 2c. empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Bienenzüchter mache ich auf mein „Apiol“

aufmerksam, und sende Interessenten gerne Prospekte frei ins Haus. 15 Apotheke in Ahrensburg. Frucht.

Heinr. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug zu mäßigen Preisen. Für Konfirmanden empfehle Fußzeuge aller Art für Knaben und Mädchen.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle als ganz besonders billig: 1 Parthie prima Bettbezüge, Meter 60 Pf. 1 Parthie wasch. Kleider pr. 7 1/2 Meter, a 3,50 Mk. Filz- und Velour-Höcke in großer Auswahl. Leinene Herrenhemden, Stück 2,00 Mk. Leinene Damenhemden, Stück 1,80 Mk. Blau gestreifte Herrenhemden Stück 2,20 Mk.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 600000 Mk. 2 x 300,000, 2 x 150,000, 2 x 100,000 Mk. Ziehung 2. Classe am 7., 8. u. 9. April. Hierzu empfehle ich Antheil-Loose. 104 M. 52 M. 26 M. 13 M. 6,75 M. 3,50 M. 1 M. 75 s. Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheilloose zu nehmen und offerire ich daher für die II. Klasse: 17 M. 35 M. 65 M. 130 M. 260 M. Für Porto und Liste 20 Pfennig. C. Matthies, Lotterie- und Commissions-Geschäft. Altona Reichenstrasse 6. Jedes 2. Loos gewinnt.

Zur Konfirmation empfehle mein reichhaltiges Lager von Knaben- u. Mädchen-Stiefeln von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Ahrensburg, Gr. Straße. H. F. David, Schuhmachermeister.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Grosse Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

STOLLWERCK'SCHE CHOCOLADE & CACAOS DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN. Stollwerck'sche Chocoladen. Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Waldburg. Am 1. Ostertage d. J. Grosser Ball. Hierzu ladet freundlich ein Hermann Lampe. Anfang 6 1/2 Uhr. Diensthoten haben keinen Zutritt. Zum BALL am zweiten Ostertag, Montag, 30. März 1891, ladet freundlich ein J. Wriggers-Ahrensfelde. Gesucht mehrere Frauen zum Sortieren bei H. Diehn, Productengehäth Ahrensburg. Ein tüchtiges gefetztes Mädchen, welches schon mehrere Jahre bei Herrschaften gedient hat, und die Wäsche gründlich versteht, sucht Fr. M. H. Lehmann, Ahrensburg.

Eine br. Füllen-Stute, 7 Jahre alt, ist billig zu verkaufen Lübeckstr. 99, Wandsbek.

Feine gelbe hiesige Eßkartoffeln empfiehlt H. F. Meggersee, Ahrensburg.

Zu verkaufen 10 Sack g. Futterkartoffeln a Sack 3 M. 20 s. Pfeffer, Schmalenbed.

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. Reisfuttermehl M. 3,50 bis M. 7,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenfuttermehl M. 4,50 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Amsterdam und Antwerpen. Weizenfuttermehl M. 3,90 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Weizenfuttermehl M. 3,90 bis M. 6,50 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool. Gerodnete Getreidehempe M. 5,50 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Gerodnete Getreidehempe M. 5,75 bis M. 6,— pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Gerodnete Biertreber M. 5,25 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Erdnussfuchen und Erdnussmehl M. 7,— bis M. 8,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Baumwollsaatfuchen und Baumwollsaatmehl M. 6,30 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Cocosnussfuchen und Cocosnussmehl M. 6,75 bis M. 8,— pr. 50 Ko. ab Hamburg. Palmfuchen und Palmfuchermehl M. 5,40 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Rappsfuchen M. 5,— bis M. 6,— pr. 50 Ko. ab Hamburg. Mais, verzollt, M. 6,50 bis M. 7,20 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie M. 5,25 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkleie M. 5,— bis M. 5,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Hamburg, den 16. März 1891. G. & D. Lüders.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 16. März. Weizen fest. Angeboten 122—130pf. Mecklenburger zu M. 192—198, 122—130pf. Mecklenburger zu M. 194—202, 135—152pf. Amerikaner zu M. ——. Roggen fest. Angeboten Aufsteiger zu M. 130—136, Amerikaner Weizen zu M. — bis — 120—127pf. Mecklenburger Markt 175—188. Gerste fest. Angeboten Schwarze Weizen zu M. —, Dänische zu M. — bis —, Holsteinsche und Mecklenburger zu M. 150—170, Oesterreichische zu M. 160—205. Saale zu M. 190—215.

Witterungs-Beobachtungen. März. Barometer Stand in mm. Thermometer Stand Grad Reaum. Wind. 17. 9 U. N. 763 + 4 SW. 18. 9 U. N. 763,2 + 1 SW. Höchste Temperatur am 16. + 5 Gr. " " " " 17. + 9,5 "

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck verboten! 19. März: Raub, meist trübe, lebhafter kalter Wind, Niederschläge. 20.: Milde, veränderlich, windig, Niederschläge.